

Andreas Guder

Chinesische Dystopien auf amerikanischem Boden: Eine inhaltliche Zusammenfassung von Han Songs absurdem Roman 火星照耀美国 *Huoxing zhaoyao Meiguo* (“Roter Stern über Amerika”)¹

“Science Fiction” (chin. 科幻小说 *kehuan xiaoshuo*) ist im literarischen China ein wenig beachtetes, von den 1960ern bis in die 1990er Jahre als bourgeois und pseudowissenschaftlich verfemtes und bis heute auch oft der Jugendliteratur zugeschriebenes literarisches Genre. In den letzten 20 Jahren hat sich Science Fiction jedoch in China zu einem Kultgenre unter jungen Akademikern entwickelt, und seine Leserschaft steigt kontinuierlich an, wobei die zwei Zeitschriften: 科幻世界 *Kehuan Shijie* (“Science Fiction World”; Chengdu, Auflage über 100.000 Exemplare) und 新科幻 *Xin Kehuan* („New Science Fiction“, Taiyuan) die bekanntesten Organe darstellen. Dabei ist Science Fiction fast immer auch ein literarisches Medium der prophetischen Kritik, und dies nicht nur auf wissenschaftlich-technologischer, sondern vor allem auch auf gesellschaftlicher Ebene. Entsprechend werden in Science-Fiction-Erzählungen Utopien, häufiger aber Dystopien einer Zukunft entworfen, denen eine düstere Grundstimmung zugrunde liegt.

Han Song 韓松 wurde 1965 in Chongqing geboren und studierte Englisch und Journalismus an der Universität Wuhan. Seit 1991 arbeitet er für die staatliche chinesische Nachrichtenagentur *Xinhua*. Zeitweise war er einer der Herausgeber deren wichtigen Shanghaier Wochenzeitung *Liaowang Dongfang zhoukan* 瞭望東方週刊. Von chinesischer Seite wird Han Song gelegentlich als Vertreter einer „nativization of science fiction“, also als ein genuin chinesischer Autor betrachtet (Jia 2013:103). Er gilt neben dem 2015 als erster chinesischer Autor mit dem internationalen Hugo Award / Science Fiction Achievement Award preisgekrönten Liu Cixin 刘慈欣 und Wang Jinkang 王晋康 als einer der drei wichtigen chinesischen Autoren für Science Fiction und utopische Literatur in der Volksrepublik China. Seine Erzählungen aus der Zukunft sind meist düster und pessimistisch; in ihnen beschreibt Han Song in einem häufig ausgesprochen indifferenten Tonfall brutale und moralfreie Abgründe der menschlichen Zivilisation, in denen sich Zustände aus der Gegenwart spiegeln. Dabei sind die Hauptpersonen zumeist naive, unbeteiligte und hilflose Beobachter der Entwicklungen. Beispielsweise basiert

¹ Dieser Artikel entstand auf Basis eines entsprechenden Lektürekurses an der FU Berlin im Sommer 2014. Für die zusammenfassende Bearbeitung einzelner Kapitel danke ich vor allem Andrea Frenzel und Patricia Grautstück.

seine Kurzgeschichte *Zaishengzhuan* 再生磚 (“*Regenerated Bricks*”) auf dem Erdbeben 2008 in Sichuan, in dessen Folge aus menschlichen Überresten ein über künstliche Intelligenz verfügendes, sich selbst regenerierendes Mauerwerk entwickelt wird. Diese lassen sich auch als Bausteine im Weltraum einsetzen, enthalten aber immer auch ein Flüstern und Weinen der Toten, aus denen sie einst entstanden (Song 2015:9). Neben dem hier vorgestellten Werk sind seine bekanntesten Erzählungen *Hongse haiyang* 紅色海洋 (*Crimson ocean*, 2004), *Ditie* 地鐵 (*The underground*, 2010) und *Gaotie* 高鐵 (*High speed rail*, 2012).

In englischer Übersetzung erschien 2012 „*The Passengers and the Creator*“ (übersetzt von Nathaniel Isaacson in Song (ed.) 2012).

Den vorliegenden, 2012 neu erschienenen, über 400 Seiten umfassenden Roman veröffentlichte Han Song bereits im Jahr 2000 im *Heilongjiang Renmin Chubanshe* unter dem Titel 2066年之西行漫记 *2066 nian zhi xixing manji* („Notizen einer Reise in den Westen im Jahr 2066“) mit dem Untertitel 关于我们时代的寓言和我们未来的预言 („Über Parabeln unserer Gegenwart und Prophezeihungen unserer Zukunft“), der mit dem vollkommenen Gleichklang der Worte 寓言 *yùyán* „Fabel, Parabel“ und 预言 *yùyán* „Prophezeihung“ spielt. In der Neuauflage von 2011 heisst das Werk nun 火星照耀美国 *Huoxing zhaoyao Meiguo* „Feuerstern über Amerika“, und der ehemalige Titel 2066年之西行漫记 *2066 nian zhi xixing manji* („Notizen einer Reise in den Westen im Jahr 2066“) ist nun zum Untertitel des Romans geworden.

Der alte wie der neue Titel des Romans wecken beim chinesischen wie chinainteressierten Leser zahlreiche Assoziationen: 1937 erschien Edgar Snows „*Red Star over China*“, eine auf persönlichen Gesprächen in Yan’an 1936 basierende Beschreibung der Führer und der Ziele des Langen Marschs der Kommunisten in China, mehr als ein Jahrzehnt vor ihrer Machtergreifung in China. Dieses Buch führte nicht nur bei vielen Politikern im Westen zu einem neuen Blick auf die Kommunistische Partei Chinas, sondern fand auch in seiner chinesischen Übersetzung unter dem Titel 红星照耀中国 *Hongxing zhaoyao Zhongguo* große Verbreitung, wobei er zunächst als 西行漫记 *Xixing manji* „Notizen einer Reise in den Westen“ publiziert wurde, um einem Verbot durch die regierende *Guomindang* zu entgehen.

Ganz offensichtlich ist die Titel-Assoziation zu der 1937 beschriebenen Reise Edgar Snows ins Innerste Chinas beabsichtigt – der Roman beleuchtet vordergründig Amerika, tatsächlich aber, wie sich auch in der folgenden Inhaltsangabe immer wieder zeigen wird, die Verfasstheit Chinas. In chinesischen Sekundärtexten über diesen Roman findet häufig besondere Erwähnung, dass Han Song mit diesem Werk im Jahr 2000 den Einsturz des New Yorker World Trade Centers (11.9.2001) quasi vorweggenommen habe. Tatsächlich ist das World Trade Center bei ihm Schauplatz einer von Terroristen verursachten Überschwemmungskatastrophe.

Der Roman spielt im Jahr 2066, wird jedoch vom Ich-Erzähler Tang Long 唐龙 im Jahre 2126 im

Rückblick der Enkelgeneration erzählt. Gelegentlich verweist Tang Long darauf, dass man sich „heute“ vieles, das damals geschehen sei, gar nicht mehr vorstellen könne, da man ja nun in paradisischen Zeiten lebe.

Der Roman gliedert sich in neun etwa gleich lange Kapitel, deren Inhalt im Folgenden relativ ausführlich dargestellt werden soll.

Kapitel 1: „Der Klang des *Weiqi*“ (围棋的声音)

Im Jahr 2066 macht sich die chinesische Weiqi-Nationalmannschaft vom Shuttle-Airport Beijing auf den Weg in die USA, um China bei der Weltmeisterschaft im Weiqi (in Europa ist dieses Strategiespiel vor allem unter seinem japanischen Namen Go bekannt) in den USA zu vertreten. Der 16-jährige Tang Long ist das jüngste Mitglied der 36-köpfigen nationalen Delegation, die die virtuelle Realität und das in jeder Hinsicht perfektionierte Leben auf dem chinesischen Festland vorübergehend verlassen muss, um per Shuttleflugzeug nach Washington DC zu fliegen. Für Tang Long, das Weiqi-Wunderkind, wird diese Reise alles verändern.

China ist Mitte des 21. Jahrhunderts die dominante Weltmacht, und Weiqi ist als das perfekte Spiel dementsprechend zur prestigeträchtigsten Sportart der Welt geworden. Die Vereinigten Staaten von Amerika hingegen sind seit Jahrzehnten im Niedergang begriffen, technisch rückständig und moralisch verkommen. Wirtschaftskrisen haben zu seinem finanziellen und kulturellen Ruin geführt, das Volk artikuliert seine Unzufriedenheit mit nicht enden wollenden Demonstrationen, das Land steht am Rande eines offenen Bürgerkriegs. Dies bekommt die chinesische Weiqi-Delegation bereits zu spüren, bevor sie überhaupt in den USA ankommt: Die Abreise des Shuttles von Beijing aus verzögert sich mehrmals – was in der Gruppe niemand nachvollziehen kann, ist doch in China das Leben bis hin zum Wetter bis ins Detail behördlich geplant und geregelt. Letzten Endes kann man wegen Protestdemonstrationen nicht wie geplant in Washington landen: Nach einem terroristischen Anschlag müssen die Weltmeisterschaften von Washington kurzfristig nach New York verlegt werden.

In Kanada, wo das Shuttle außerplanmäßig zwischenlandet, sowie bei der Ankunft in New York wird die chinesische Delegation wie Superstars empfangen und gefeiert. Tang Long und seine Kameraden symbolisieren für das amerikanische Volk Hoffnung auf Rettung und Wiedererstarkung ihrer Nation mit chinesischer Hilfe.²

Diese Rettung Amerikas vor dem endgültigen Untergang ist auch der Auftrag, den Amando

² Die Rolle des *Weiqi* hier erinnert nicht zuletzt an die Zeit der Pingpong-Diplomatie, als China 1971 zum ersten Mal mittels Kontakten unter Sportlern versuchte, mit dem Ausland Kontakt aufzunehmen.

der Weiqi-Delegation mit auf den Weg gegeben hat. *Amando* (阿曼多) ist der Name des allwissenden, allgegenwärtigen, allumfassenden Computersystems, das die virtuelle Realität konstruiert, kontinuierlichen Informationsaustausch über die ganze Welt ermöglicht, die Neutrinos der ganzen Welt miteinander verbindet und jedermanns Leben in der zivilisierten Welt steuert und überwacht. Jeder einzelne Mensch ist über einen neutronenbiologischen Netzwerkprozessor am Hinterkopf mit Amando verbunden. Amando hat seit längerer Zeit den Großteil des Denkens für die Menschen übernommen und gilt als „Super-Führer“ und das eigentliche „Herz der Welt“. Experten warnen jedoch seit geraumer Zeit, dass Amando auf ungeklärte Art und Weise ein eigenes Bewusstsein ausgebildet habe, und dass dieses der Menschheit vielleicht nicht freundlich gesinnt sein könne.

In New York, einer heruntergekommenen Stadt, angekommen, wird die Weiqi-Delegation zunächst von ihrem amerikanischen Betreuer Cox empfangen. Der desolate Zustand, den Amerika allerorten den chinesischen Besuchern bietet, ist Cox äußerst peinlich, aber er – und auch die amerikanische Präsidentin Emily, die die Delegation am Tag darauf persönlich willkommen heißt und eine leidenschaftliche Rede hält – hegt die Hoffnung, dass das mächtige China mit seiner Weiqi-Delegation Amerika vor dem Untergang bewahren könne.

Nach einer prunkvollen Eröffnungsfeier, die den allgemeinen Verfall des Landes ringsum nur noch stärker hervorhebt, beginnt der Wettbewerb. Die Chinesen schlagen ihre Gegner in der ersten und zweiten Runde ohne nennenswerte Mühe. Allerdings bekommt Tang Long in seiner zweiten Partie plötzlich heftige Bauchschmerzen, die ihm die Beendigung des Matches beinahe unmöglich machen. Er hat bereits Erfahrungen mit diesen Schmerzen, will sie sich aber nicht anmerken lassen – schließlich darf er als Weiqi-Wunderkind keine Schwäche zeigen. In einer Spielpause zwischen den Runden nimmt Cox die chinesische Gruppe mit auf einen Rundgang durch New York. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören die stillgelegte Börse an der Wall Street, wo für die Besucher chaotische Szenen aus dem Börsenalltag vergangener Zeiten nachgespielt werden, dann die - umgefallene und beschmierte - Freiheitsstatue, das Natural Science Museum, das anders als andere Museen der USA seine Ausstellungsstücke noch nicht verkaufen musste, die Fifth Avenue, auf der sich die Gruppe von bemitleidenswerten Straßenverkäufern überteuerte Souvenirs aufschwätzen lässt, und die Sonderwirtschaftszone Harlem mit ihrem internationalen Flair. Auf diesem kurzen Ausflug sieht Tang Long auch zum ersten Mal die „Kennedy-Vögel“: Benannt nach ihrem Züchter, sind sie Resultate von genetischen Experimenten, groteske Monster mit Menschenköpfen, Fledermauskörpern, Hühnerklauen und langen Schwänzen, Alles- und Aasfresser, die die Weißkopfschneepfaffen in Amerika ausgerottet haben und deren Auftauchen als schlechtes Omen gilt.

Tang Longs Kontrahent beim dritten Match im World Trade Center ist Lutz, ein Deutscher, dem nachgesagt wird, er habe sich einen Chip implantieren lassen, über den er während jeder Partie Kontakt mit *Amando* aufnehmen könne. Tang Long droht die Partie zu verlieren, seine Bauchschmerzen suchen ihn wieder heim. Kurz bevor er geschlagen wird, lässt ein gewaltiges Donnern die Erde erzittern. Vom World Trade Center aus sehen die Weiqi-Spieler, wie die Straßen von New York unter riesigen Wassermassen begraben werden, bis das World Trade Center wie eine einsame Insel aus dem Ozean ragt.

Kapitel 2 „Begräbnis des Festlands“ (陆地的葬礼)

Wegen des kontinuierlichen Anstiegs des Meeresspiegels durch die Klimaerwärmung, dem die ineffektiven politischen Maßnahmen der USA und der Vereinten Nationen im frühen 21. Jahrhundert nichts entgegensetzen konnten, werden alle Küstenmetropolen weltweit durch hohe Deiche gegen Überschwemmungen gesichert. An diesem 25. März 2066 jedoch werden die Deiche von New York City Ziel eines terroristischen Bombenanschlags, und das Wasser des atlantischen Ozeans überflutet weite Teile der Stadt. Die Hintergründe dieser Anschläge bleiben im Dunkeln. Unter den Weiqi-Mannschaften im World Trade Center bricht Panik aus, nur das chinesische Team bewahrt Ruhe und sammelt sich im Pausenraum, von wo aus versucht wird, mit *Amando* Kontakt aufzunehmen, um Informationen und Anweisungen einzuholen. Die Verbindung ist jedoch gestört, was Tang Long stark beunruhigt. Ihm wird deutlich, wie abhängig und hilflos sie alle ohne *Amandos* Kontrolle sind. Angesichts der apokalyptischen Szenerie in der Fremde kommen Tang Long die Tränen.

Über einen uralten IBM-Computer kann endlich Kontakt mit *Amando* hergestellt werden. *Amando* unterrichtet die Gruppe über die Deichsprengung durch Terroristen und New Yorks bevorstehenden Untergang, der Amerikas Existenz noch mehr gefährdet. Die Weiqi-Organisation habe zwei Hubschrauber zum World Trade Center geschickt, um alle Menschen aus den Wolkenkratzern zu evakuieren, daher begibt sich die Gruppe aufs Dach. Dort herrscht großes Gedränge, das sich zu einer Panik ausweitet, als die beiden tatsächlich eintreffenden Hubschrauber lediglich zwei schwangere Frauen ausfliegen. Sicherheitspersonal versucht, die wütende Menge mittels Schusswaffen zu kontrollieren. Einer der beiden Hubschrauber stürzt daraufhin ab, der zweite fliegt los, ohne weitere Menschen mitzunehmen.

Als wieder auf *Amando* und damit die Welt der Nachrichten zugegriffen werden kann, wird

das Ausmaß der Katastrophe für Amerika deutlich: In fünf weiteren amerikanischen Städten – Los Angeles, New Orleans, Portland, Miami und Houston – sind ebenfalls Deiche gesprengt worden. Gleich drei Terrororganisationen hätten sich zu den Anschlägen bekannt, die amerikanische Nation und ihre Regierung versinken im Chaos. Eine Ansprache von Präsidentin Emily wird unterbrochen, stattdessen erscheint ein Hundekopf auf den Bildschirmen. Der chinesische Botschafter lässt den Weiqi-Spielern mitteilen, dass man beabsichtige, Schiffe und einen Unterwasserzug mit Soldaten zu schicken, um die Delegation aus dem World Trade Center zu evakuieren, jedoch sei die chinesische Botschaft derzeit selbst im Belagerungszustand.

Während die Spieler in einem Aufenthaltsraum des World Trade Center auf ihre Rettung warten, unter der Kälte leiden und ihren Hunger mit Manna, einer nährstoffreichen Speise, stillen, kommen Tang Long und Lutz ins Gespräch und spielen schließlich erneut eine Partie gegeneinander. Tang Long sinnt beim Spiel über Leben und Tod nach, als plötzlich ein Feuerstern am Himmel erscheint. Der Anblick trifft ihn bis ins Mark und zieht alle anderen ebenfalls in seinen Bann.

Aus schierer Verzweiflung stürzen sich mehrere Menschen von den WTC-Türmen in den Tod. Es kursieren Gerüchte, dass die Türme bald einstürzen würden. Die chinesischen Spieler und Sicherheitskräfte entscheiden, den Raum zu verlassen und finden Schutz bei Herrn Mao, dessen Roboterfirma eine Filiale im World Trade Center besitzt. Herr Mao bietet den Weiqi-Spielern einen ehrenvollen Empfang und unterhält sie mit Geschichten über das harte Leben als Chinese in den USA. Während der Anblick der im Wasser treibenden Leichen und Trümmer ihn zutiefst verstört, denkt Tang Long sehnsüchtig an seine Heimatstadt Shanghai.

Die Crew der Boote des Roten Kreuzes, die am nächsten Tag eintreffen, verlangt wider Erwarten Geld für die Rettung. Die Sicherheitskräfte und die Weiqi-Mannschaft entscheiden sich, weiterhin auf die angekündigten Hilfstruppen der chinesischen Botschaft zu warten. Als diese auch am Nachmittag noch nicht eingetroffen sind, verliert Lutz, der die chinesische Gruppe begleitet hatte, die Geduld und versucht, an Bord eines der Rot-Kreuz-Boote zu gehen. Die Bootsmannschaften eröffnen daraufhin das Feuer und geben sich so endgültig als Banditen zu erkennen. Lutz wird tödlich getroffen, und die chinesische Mannschaft muss von Herrn Maos Kampfrobotern beschützt werden. Die Waffen der Banditen sind diesen jedoch überlegen, und die chinesische Gruppe entscheidet sich zu einem verzweifelten Kaperversuch des Bootes. Tang Long muss mit ansehen, wie Zhao Xiaogu, das einzige weibliche Mitglied der Weiqi-Delegation, im Kugelhagel umkommt. Er selbst schafft es an

Bord, wird jedoch von Cox ins Wasser gestoßen, kurz bevor eine Granate explodiert. Die Explosion zerreißt das Boot mit allen seinen Passagieren, das World Trade Center steht daraufhin in Flammen. Tang Long wird von der Strömung mitgerissen und kann sich nur mit Hilfe eines Hundes über Wasser halten. Kurz darauf verliert er das Bewusstsein.

In Beijing kommt zur selben Zeit ein Krisenstab zusammen, der die politische Notlage der USA, die Evakuierung von Landsleuten in Amerika, die ökonomischen Konsequenzen weltweit und vor allem die rätselhafte Störung Amandos diskutiert. Dabei stellen sich beunruhigende Fragen: Sind die Störungen Folge eines Hackerangriffs, oder hat Amando sie sogar selbst hervorgerufen?

Kapitel 3 „Die Arche Noah“ (诺亚方舟)

Tang Long erwacht aus seiner Ohnmacht: Er liegt auf einer Pritsche, und die Erinnerungen an die Katastrophe kommen zurück. Eine attraktive junge, chinesisch aussehende Frau, die sich als Susan vorstellt, steht an seiner Seite: Er befinde sich auf einem Schiff, der „Arche Noah“. Alle Menschen an Bord dieses Schiffes sind junge Amerikaner asiatischer Abstammung. Ein gewisser Suzuki habe ihn aus dem Wasser gezogen, nachdem man durch den Hund auf ihn aufmerksam geworden war. Andere Mitglieder der Weiqi-Mannschaft habe man nicht gesichtet.

Suzuki 铃木 ist Japaner und Befehlshaber der Arche; er ist Tang auf Anhieb unsympathisch und weist dessen Dank für seine Rettung brüsk ab. Alle Crewmitglieder der Arche finden sich bald in Tangs Kabine zusammen: Alle sind Jugendliche, manche von ihnen sind von seltsamer Gestalt, alle sind bewaffnet. Sie starren Tang neugierig an und tuscheln miteinander. Tang kann nicht verstehen, wieso ihm als weltbekanntem Weiqi-Nationalspieler und Chinese keinerlei Respekt entgegengebracht wird. Er spürt, dass ihm, mit Ausnahme von Susan, eventuell keines dieser merkwürdigen Kinder wirklich wohlgesonnen ist – besonders Suzuki, der herablassende Kommentare über China und Chinesen macht und sich als Retter und Anführer der Gruppe aufspielt, erregt sein Misstrauen.

Allein mit dem Hund in seiner Kabine quälen Tang Long Existenzängste. Was ihm widerfahren ist, sind nicht vereinbar mit dem, was er vorher über sich selbst, sein Leben, Amando, China und die Welt zu wissen glaubte: Er war doch geschickt worden, um Amerika zu retten, stattdessen musste er selbst gerettet werden. Alle Freunde und Kameraden sind vermutlich tot, Amando hat ihn im Stich gelassen, und da sein Hinterkopf-Zugangs-Port in

den Fluten verschwunden ist, kann er keinen Kontakt mit der Welt und Amando aufnehmen. Ohne Amando erscheint ihm sein Leben sinnlos. Waren seine Geburt und sein behütetes Leben in China vorbestimmt, ist dieses Unglück nun auch sein unumgängliches Schicksal? Ist Amerika wirklich so schwach und die Amerikaner so hilfsbedürftig? Und wenn die Jugendlichen auf diesem Schiff zufrieden ihr eigenes, selbstbestimmtes Leben lebten – war dann die Reise der Weiqi-Delegation nicht völlig sinnlos gewesen? Niemand kann ihm seine Fragen beantworten.

Tang Long schleicht sich aus seiner Kabine an Deck und versucht vergeblich, die New Yorker Skyline am Horizont zu entdecken. Der Anblick des Meeres erinnert ihn an Shanghai, und gerade als ihn wieder Verzweiflung überkommt, stößt der Koreaner Lee Juseong zu ihm, der ihm in einem langen Gespräch das „amerikanische Märchen“ von Noah und der Arche erzählt, dem das Schiff seinen Namen verdankt. Er sagt außerdem, das Ziel der Fahrt sei es, ein bestimmtes Stück Land und einen Schatz zu finden – aber nur Suzuki wüsste Genaueres darüber. Tang stellt fest, dass keines der Mitglieder der Crew Kontakt zu Amando hat, sodass auch Lee keine aktuellen Nachrichten über die Flut hat.

Lee hat offensichtliches Interesse an Weiqi, da stößt ein Iraner namens Ahmed „Teufelshorn“ zu ihnen, der einem Gorilla ähnelt und auf dessen Kopf zwei große Hörner wachsen. Ahmed und Lee reden über die „Weißhäute“, als sie von einer lauten Dampfpeife unterbrochen werden: Suzuki ruft seine Crew zur „Pressekonferenz“. Tang Long, der sich nur widerwillig an das Leben auf der Arche zu gewöhnen beginnt, erfährt dort mehr über das Schiff und seine Besatzung: Suzuki hat das Fahrzeug von einer Müllhalde gestohlen und fährt seitdem an der amerikanischen Ostküste auf und ab, auf der Suche nach dem unbekanntem Schatz. Da Suzuki jedes Mal abdrehen lässt, wenn sie Gefahr laufen, einem anderen Schiff zu begegnen, kreuzen sie auf dem Atlantik herum. Die Crew besteht ausschließlich aus Jugendlichen asiatischer Abstammung – es scheint, dass fast jedes Land Asiens einen Repräsentanten an Bord hat.

Bei der „Pressekonferenz“ fasst Suzuki, der als Einziger auf dem Schiff Zugang zu *Amando* und damit die totale Informationskontrolle besitzt, Nachrichten aus aller Welt zusammen und teilt ausgewählte Informationen der Crew mit. Amando sei schwer beschädigt, das ganze Netzwerk stünde kurz vor dem Zusammenbruch und sende nur noch sehr sporadisch Nachrichten.

Japan, so Suzuki, sei nur angeblich vor längerer Zeit bereits zerstört worden, aber dem könne man nicht glauben. Das japanische Volk sei evakuiert worden und arbeite bereits von

einer Weltraumstadt aus mit vereinten Kräften am Wiederaufbau Japans und der Reparatur Amandos. Diejenigen asiatischen Länder, die nicht von Amando abhängig waren, hätten den Zusammenbruch gut überstanden. China jedoch – und dabei wendet er sich direkt und höhnisch an Tang – hätte einen kompletten Informations-Blackout erlitten und sei völlig zusammengebrochen. Auch Amerika sei zerstört, die Präsidentin geflohen – eine Nachricht, die die Jugendlichen erfreut. Zusätzlich lässt Suzuki seine Mannschaft wissen, dass es neue Informationen über den Schatz gäbe: Er befände sich in einer Stadt an der Ostküste.

Tang findet es äußerst merkwürdig, dass Suzuki allein Zugang zum Netz hat und alle anderen ihm einfach glauben. Lee verteidigt diesen Zustand: Zu viele Nachrichten würden ja das Gehirn verschmutzen, das sei nicht gut, wie auch das Schicksal der von Amando abhängigen Weißhäute in Amerika beweise. Suzuki würde sich dadurch für die Crew opfern, und Lee mache es nichts aus, dass Suzuki sie eventuell anlügen könnte, da er es ohnehin nie besser wissen würde. Tang erkennt widerwillig an, dass er sich den Nachrichten Amandos gegenüber „damals“ in China im Grunde ebenso verhalten hatte.

Er erfährt außerdem von Lee, dass die Weißen verantwortlich für den Tod der Eltern der Besatzung seien, was den Hass der Kinder auf die „Weißhäute“ erklärt: Noch halb Kinder, planen sie, alle Weißen zu töten und Amerika zu regieren. Tang Long wird immer klarer, dass er vom Schiff verschwinden muss.

Am selben Abend nähert sich ein Rettungsschiff. Die Rettungsmannschaft, bestehend aus Weißen, will die vermeintlichen Flüchtlinge mitsamt der Arche zurück nach New York bringen. Als Suzuki sie gerade erfolgreich davon überzeugt hat, dass dies nicht notwendig sei, sieht Tang Long seine Chance gekommen, nach China zurückzukehren, und versucht, auf sich aufmerksam zu machen. Daraufhin eröffnen Suzuki und seine Crew das Feuer auf das Rettungsschiff, schießen die gesamte Rettungsmannschaft in einem Blutbad nieder und jagen das Rettungsschiff in die Luft. Anschließend entscheidet Suzuki, dass Tang Long für seinen Verrat und Fluchtversuch bestraft werden muss.

Vor versammelter Mannschaft inszeniert Suzuki ein „traditionelles chinesisches“ Bestrafungsritual: Tang wird an den Mast gefesselt. Suzuki in der Rolle des „Kaisers“ befiehlt zwei „Schläger“ und wird von einem guten und einem bösen Beamten (清官 *qingguan* und 奸臣 *jianchen*) beraten, welche Formen der Folter er Tang Long zukommen lässt – Schläge, Peitschenhiebe, Knochen und Kniescheiben brechen, am Strick aufhängen. Bevor Tang an seinen Verletzungen zugrunde gehen kann - er weigert sich, von einem Japaner Gnade zu erbitten -, unterbricht Susan das makabre Schauspiel. Die erlittene Schmach und die Schmerzen entfachen in Tang unbändigen Hass auf das Netzwerk, China, Amando, Weiqi und seine eigene Machtlosigkeit, er realisiert, dass sein China offenbar

Dimensionen besitzt, die ihm nicht bekannt waren, und fällt in Ohnmacht.

Gegen den Befehl Suzukis schleicht sich Susan zu Tang Long in die nun zur Gefängniszelle gewordene Kabine, verarztet seine Wunden und erzählt ihre Geschichte: Sie hat sich Suzukis Bande angeschlossen, um den Tod ihrer Eltern zu rächen, die 2058 bei Rassenunruhen umkamen, und sie hat bereits viele Weiße umgebracht. Es gelingt ihr, Tang davon zu überzeugen, dass die Kinder der Arche die Guten, die Weißen aber die skrupellosen Bösewichte seien – dies gelingt ihr vor allem, weil er sie sehr anziehend findet und sich ihr wegen ihrer aus Shanghai stammenden Vorfahren zutiefst verbunden fühlt.

Von Lee und Susan erfährt Tang Long schließlich auch Suzukis Vergangenheit: Seine Eltern, arme japanische Schauspieler, waren mit großen Erwartungen für sich und ihren kleinen Sohn nach Amerika gekommen, aber der *American Dream* hatte sich für sie nicht erfüllt. Ihr Leben war hart, die Amerikaner voll Fremdenhass und Neid – vor allem auf Asiaten. Nachdem seine Eltern ermordet worden waren, schloss Suzuki sich einer terroristischen Organisation an, die aber von Weißen zerschlagen wurde. Daraufhin gründete er seine eigene Organisation, „Suzukis Armee“. Die Kinder der Arche stellen sein jüngstes Bataillon dar und Suzuki überzeugte alle davon, dass sie bald einen Schatz finden würden, der die entscheidende Waffe im Kampf gegen die Weißen darstellen würde. Der rechtzeitig vor dem totalen Untergang Amandos zu findende Schatz, so verkündet Suzuki feierlich, sei der 灵杖 „Lingzhang“³, eine von CIA und Pentagon gebaute Maschine, die die Zukunft zu 100% vorhersagen könne und sich in Boston befinde. Mithilfe dieses Gerätes will Suzuki auf den Ruinen Amerikas ein besseres, von Asiaten regiertes Amerika errichten.

Da er fürchtet, Tang Long könnte sein Geheimnis an die Weißen verraten oder Zwist in seiner Armee stiften, besteht Suzuki darauf, dass Tang in Boston mit der Gruppe an Land geht. Suzuki hält eine Geschichtsstunde: Asien sei der größte Kontinent, sei das Herz der Welt, Wiege der Menschheit und Zivilisation; Europa, Amerika und Afrika seien nur Halbinseln oder Anhängsel dieses Kontinents. Herz von Asien und generell großartigste Nation überhaupt sei wiederum Japan. Tang Long denkt bei diesen panasiatischen Visionen allerdings vor allem an die alten chinesisch-japanischen Konflikte und daran, dass keiner der Besatzung jemals das großartige China gesehen hat, schweigt aber, um sich nicht in Schwierigkeiten zu bringen. Während sich die Arche der glitzernden Stadt Boston nähert, stellt Tang Long erstaunt fest, dass er mit Hilfe eines Japaners begonnen hat, Asien zu begreifen.

³etwa „Zauberstab“, ein Begriff, der sich vor allem auch in Fantasy-Computerspielen häufig finden lässt.

Kap. 4 „Kinderspielplatz“ (少年乐园)

Boston liegt leer und verlassen, wilde Klon-Tiere streunen an den Ufern der Stadt herum, Tang Long räsoniert über das Wasser als Keimzelle allen Lebens, das auch jetzt einen Neubeginn für die Zivilisation darstellen könnte, aber auch darüber, dass die chinesische Erfindung des Kompasses erst die Besiedelung der Welt ermöglicht habe. Suzuki hingegen vertritt die Ansicht, Chinesen hätten sich im Grunde immer auf dem Festland aufgehalten, während die Japaner schon immer ein von Wasser umgebenes Volk gewesen seien, das nun endlich wieder Festland unter den Füßen spüren werde, und man werde die Weißen vernichten, so wie diese einst die Indianer vernichtet hätten, und das Land kolonialisieren.

Im menschenleeren Boston bezieht Suzukis Armee ein dreistöckiges, offenbar historisch bedeutsames museumsartiges Haus (der Beschreibung nach das *Old State House*). Tang Long träumt, er sei ein Lungenfisch, der sich vom Wasser auf das Festland bewege... Susan und das indische Mädchen Kamala singen ein trauriges Lied im Stil eines klassischen Tang-Gedichts über die Kürze und Ziellosigkeit des Lebens.

Auf der nächsten Vollversammlung spricht Suzuki über die Suche der Menschheit nach der „fünften Kraft“ (die anderen vier sind Gravitation, Elektromagnetismus, schwache und starke Wechselwirkung), die im quantenphysikalischen Bereich vermutet werde und die Menschheit seit langem beschäftige. Diese Suche sei ein entscheidender Faktor in der amerikanisch-sowjetischen Konfrontation des Kalten Krieges gewesen, später sei es aber nur noch darum gegangen, Geld zu verdienen, und entsprechende Großprojekte konnten nicht mehr weiter verfolgt werden. Im Jahre 2025 war man soweit, Menschen unter Hypnose die Zukunft vorhersagen lassen zu können, was jedoch aus Angst vor China geheim gehalten worden sei, und gerade als man in Amerika in den 2050er Jahren den *Lingzhang* zur Steuerung der Zukunft entwickelt hatte, um die Welt zu kontrollieren, sei Amerika im Chaos versunken. Nun sei die Zeit Asiens gekommen.

Suzuki überträgt Tang Long die Aufgabe, seine Kontaktlinsen aufzubewahren, die ihm einen besonderen Weitblick ermöglichen, indem sie mit Hilfe der Tränenflüssigkeit eine Verbindung zum Wasser herstellen. Von den übrigen Mitgliedern von Suzukis Armee werden Susan und Tang Long um ihre chinesische Herkunft beneidet und als privilegiert betrachtet. Suzuki scheint sich zu sorgen, dem *Lingzhang* sein Geheimnis nicht entreißen zu können, bevor mit Amando möglicherweise auch das virtuelle Japan endgültig untergeht. Diese Möglichkeit ruft in Tang Long ein unterschwelliges Gefühl der Freude hervor.

Suzuki hat mittels Amando herausgefunden, dass der *Lingzhang* grau sei, wie ein Knochen

aussieht, sich in einem Labor des Massachusetts Institute of Technology (MIT) befinden soll und dabei die Hilfe eines virtuellen Weißen namens Carl erforderlich ist. Dieser scheint jedoch nicht mehr zu existieren, und angesichts einer seltsamen Stimmung in der Stadt kommt die Frage auf, ob noch andere Menschen auf der Suche nach dem *Lingzhang* sein könnten.

2036 war das MIT bei Kernfusionsexperimenten zerstört worden, nun, 30 Jahre später, riecht es dort immer noch nach Verbranntem. Nun lassen die Jugendlichen aus Suzukis Armee, die das MIT absuchen, den Campus wie einen Spielplatz, wie ein Kinderparadies, erscheinen. Alle scheinen Krieg zu spielen, die Kasachen ziehen spaßeshalber gefundene US-Uniformen an. Tang Long, der Koreaner Lee und der Vietnamesen Nguyen finden ein totes Mädchen, das halb Mensch, halb Maschine ist. Auch eine alte Lockheed F117 rostet dort vor sich hin (und weckt beim chinesischen Leser Assoziationen mit dem NATO-Angriff auf Belgrad 1999, bei dem die chinesische Botschaft getroffen wurde). Susan findet ein Weiqi-Plakat mit Tang Longs Konterfei, auf dem er zum Retter Amerikas erklärt wird. Suzuki hingegen verachtet Weiqi und ist der Ansicht, Japan sei gerade wegen Weiqi/Go untergegangen.

Als alle schlafen (und alle „gleich hässlich aussehen“), beschließt Tang Long zu fliehen. Im Licht des Feuersterns, der wieder über der Stadt scheint, beobachtet er zwei seltsame Gestalten mit riesigen Köpfen, Augenlidern bis zu den Ohren und übergroßen Augen, die ihn anstarren. Sie wirken wie Mann und Frau, beängstigend, aber nicht gefährlich, wie aus einer anderen Zeit. Tang Long flieht – zurück zu den anderen, wo er schon vermisst wurde:

„Tang, wir haben dich überall gesucht. Wo warst du? Hier ist es gefährlich, hier sind Leute gestorben! (...) Vor 300 Jahren hat hier ein großes Massaker stattgefunden. Das haben wir jetzt erst herausgefunden.“

„Ein Massaker? Sind viele Leute gestorben?“

„Tatsächlich waren es nicht so viele, nur ein paar. Aber man darf das Massaker nennen.“

Ich schüttelte den Kopf. In China hatte ich noch nie von irgendeinem Massaker gehört.“⁴

Tang Long stellt fest, dass sich die Jugendlichen mangels Aufgaben langweilen und sich „wie Steinzeitmenschen“ benehmen, während Suzukis Laune sich zusehends verdüstert.

Tang Long belauscht Suzuki beim kryptischen Zwiegespräch mit einem virtuellen Gesprächspartner namens „Hubble“, der ihm eröffnet, dass selbst Chinesen und Sowjetrussen ihm bei der Suche nach dem *Lingzhang* nicht würden helfen können, nur ein eiserner Wille. Auch muss er mitanhören, wie Susan sich anschließend Suzuki hingibt und dabei wilde Schreie

⁴ Tatsächlich ist das Boston-Massaker von 1770 in den USA als Teil des Unabhängigkeitskampfes Amerikas bekannt, bei dem fünf Zivilisten von britischen Truppen getötet wurden. Die Anspielung auf das Nanjing-Massaker und auch auf die vor allem vom Westen als „Massaker“ bezeichneten Ereignisse in Beijing 1989 und die diesbezügliche Nachrichtensperre ist offensichtlich.

ausstößt.

Am nächsten Tag wird der Vietnamese Nguyen tot am Sheraton-Hotel hängend aufgefunden. Die bange Frage nach dem Täter pariert Suzuki mit der Behauptung, Nguyen habe Selbstmord begangen.

Der Anblick von Tang Longs Hund, der das Bild des knochenartigen *Lingzhang* anbellt, erinnert Suzuki daran, dass in Japan Hunde auch Erdbeben vorab spürten, und er beschließt, den Hund auf die Suche zu schicken. Und tatsächlich führt der Hund die ganze Gruppe in ein unterirdisches Labor im MIT, wo der *Lingzhang* offen in einem Stahltrog liegt. Nach großer, aber kurzer Begeisterung stellen alle fest, dass sich die Türe hinter ihnen geschlossen hat und sie gefangen sind. Auf einem Schild steht „Letzte Zuflucht am letzten Tag der Welt“. Der teuflischhörnte Iraner Ahmed findet durch Tasten einen geheimen Ausgang – ein Wunder, das sich Tang Long bis heute nicht erklären kann. Er erzählt, dass er den Ort später noch einmal besucht und nichts davon wieder gefunden habe.

Beim anschließenden Freudenfest führen alle Tänze und Gesänge ihrer Heimatkulturen auf, nur Tang Long steht beschämt an der Seite und hat als Chinese nichts, was er vorführen könnte. Als alle jedoch zur Feier des Tages den Hund schlachten und essen wollen, kann er dies verhindern.

Susan gesteht Tang Long ihre Bewunderung, und dass sie irgendwann einmal Shanghai, die Heimat ihrer Vorfahren, sehen möchte. Sie sagt, auch Suzuki halte viel von ihm und beneide insgeheim alle Chinesen um ihre Zuversicht. „Hubble“ sei das Alter Ego von Suzukis gespaltener Persönlichkeit. Jedoch könne er auch mit dessen Hilfe nicht herausfinden, wie der *Lingzhang* nun eigentlich seine Macht entfalten könne. Als Suzuki wieder hinter Susan herschleicht, fühlt sich Tang Long „wie eine Grille nach verlorenem Kampf“. Verzweifelt blickt er auf Nguyen, dessen Leiche noch immer am Sheraton baumelt.

Ortswechsel: In Peking macht Herr Zhang, Direktor des chinesischen nationalen Informationskomitees, einen Spaziergang über den Tiananmen-Platz, der in beschaulichem Frieden liegt; eine Studentin sammelt Geld für die amerikanischen Flutopfer. Direktor Zhang denkt daran, dass Amando nun zusammengebrochen ist, da er eine unterbewusste Antipathie gegenüber der Menschheit hatte. Direktor Zhang kann dieses Verhalten Amandos respektieren und denkt daran, dass die junge Generation nun ohne Amando aufwachsen wird, in einer Informations-Eiszeit.

Kap. 5 „Informations-Eiszeit“ (信息冰河)

Die Jugendlichen warten auf weitere Anweisungen ihres Führers Suzuki. Dem *Lingzhang* ist

jedoch nichts zu entlocken, und so vertreiben sie sich die Zeit auf dem Deich, der Boston vor dem Atlantischen Ozean schützt. Eines Tages überkommt sie alle ein Angstgefühl, wie ein inneres Frösteln und Zittern. Sie spüren: Amando hat nun die Welt verlassen. Besonders Suzuki erträgt dies nicht und versucht stundenlang, noch einmal Kontakt herzustellen – vergebens. Alle weinen vor Angst und Verzweiflung. Erst als Lee sie an den *Lingzhang* erinnert, beginnen alle, sich zu beruhigen, und diskutieren darüber, wie diese Angst ausgelöst worden sein könnte. Einige sind der Meinung, Amando sei nicht wirklich gestorben, sondern in eine höhere Dimension übergegangen, andere sagen, Amando sei ein Werk von Außerirdischen gewesen, was von Suzuki vehement bestritten wird.

Das kribbelnde Gefühl bleibt einige Tage. Tang Long und die anderen sind sich sicher: Das Ende Amandos bedeutet das Ende einer Ära für die Menschheit, so, wie der Einschlag des Kometen vor 65 Millionen Jahren das Ende der Dinosaurier bedeutete. Es folgt ein kurzer Rückblick über die Geschichte der Menschheit von ihrer Sesshaftwerdung über die Dampfmaschine, das digitale und schließlich das virtuelle Zeitalter, das nun zusammengebrochen ist. Tang Long fragt sich, ob der *Lingzhang* nicht vielleicht nur ein Prozessor Amandos ist und deshalb nicht funktioniert. Und wer oder was wird wohl einst an die Stelle der Menschen treten?

Vom Deich aus beobachtet Tang Long Wale beim Spielen – sind sie die neue Zivilisation? - und sieht draußen auf dem Meer Tornados, Trugbilder, Luftspiegelungen von unbekanntem, herrlichen Städten voller Farben und Lichter. Eigentlich hofft er jedoch auf Schiffe, die ihn und die anderen Jugendlichen aus Boston wegbringen könnten. Auch denkt er zum ersten Mal seit langem wieder an Weiqi, seine ursprüngliche, nun unendlich naiv erscheinende Mission, Amerika zu retten, sowie wehmütig an China, an seine Eltern und seine Schwester im schönen Shanghai, das möglicherweise ebenfalls untergegangen ist.

Eines Tages belauscht Tang Long ein Gespräch zwischen Lee und der jungen Inderin Kamala auf dem Deich. Die beiden reden offen über die Zukunft, über Amando, ihre Zweifel an Suzuki und dem *Lingzhang*, auch über Weiqi, das Lee einst ebenfalls professionell spielen wollte, und über die Führungsqualitäten Tang Longs, der aus ihrer Sicht als Chinese noch viel mehr als sie unter dem Verlust Amandos leide. Voll Erregung beobachtet Tang Long, wie die beiden unter freiem Himmel miteinander schlafen.

Zwei Tage später treffen er und Lee wieder direkt aufeinander und sprechen über die virtuelle Realität in China, die mit dem Tod Amandos ebenfalls verschwunden sein müsse, über die Anti-Informationen-Bewegung, der sich viele aus der Gruppe früh angeschlossen haben und über Korea, das von China gegen Japan geschützt werden müsse. Keiner der beiden wagt

allerdings, Kamala oder Weiqi direkt anzusprechen. Stattdessen gehen sie im Meer schwimmen, was Tang Long ein befreiendes Gefühl von Realität und Einheit mit der Natur gibt.

Einige Tage später taucht ein Schiff am Horizont auf – ein Zeichen der Hoffnung auf ein neues Leben und ein neues Zeitalter –, aber Suzuki verbietet der Gruppe, es anzusehen oder darüber zu sprechen – nur im nach wie vor vollkommen leblosen *Lingzhang* liege die Zukunft.

Kurze Zeit später ertappt Tang Long bei einem Rundgang auf der Suche nach Suzukis Kontaktlinsen Lee beim Weiqi-Spielen. Lee spielt allein und mit einem Spiel, das er gefunden hat, und hat große Angst, Suzuki könnte davon erfahren. Tang Long fühlt eine zunehmende Verbindung mit dem Koreaner Lee, da dieser seine Faszination und tiefe, philosophische Verehrung für Weiqi als Herz der Welt und Einheit von Himmel und Erde teilt. Sie registrieren beide einen seltsamen, übel-säuerlichen Geruch. Zunächst glauben sie, er käme von Leichen aus der Stadt, aber bald müssen sie feststellen, dass er aus den gefundenen Weiqi-Steinen selbst dringt.

In den folgenden Nächten hat Tang Long immer wieder einen Traum, in dem er mit unbekannt Personen eine Partie spielt. Dann kommen die beiden unheimlichen Gestalten dazu, die er in den Straßen Bostons gesehen hatte, und setzen sich zu ihnen an das Brett. Ohne ein Wort zu sagen, verhelfen sie Tang Long immer wieder zum Sieg und bringen ihm Spielzüge von großer Raffinesse bei, die er am Tag nachzustellen versucht. Der ätzende Geruch hängt dabei nach wie vor in der Luft, dringt ihm anscheinend sogar in die Poren, und Tang Long ist sich sicher: Das Weiqi ist erwacht.

Als wieder eine Flotte am Horizont auftaucht und anlegt, hoffen Lee und Tang Long, dass es Chinesen sind, die sie retten kommen. Am Abend schleichen beide sich an Bord eines Schiffes, finden es jedoch völlig verlassen vor, was sie sehr verängstigt. Am nächsten Tag wird Barat, ein mongolischer Jugendlicher, tot mit einem Pfeil in der Brust aufgefunden. Tang Long fürchtet, dass die Mörder per Schiff gekommen sind. Kurz darauf verschwindet auch ein Thai aus der Gruppe, aber niemand ist mutig genug, ihn zu suchen. Sein Leichnam wird am nächsten Tag entdeckt - erhängt. Angst geht in der Gruppe um.

Drei Tage später wird Suzukis Gruppe von Unbekannten von sehr geringer Statur mit Pfeilen, Lasern, Gewehrkugeln und sogar Granaten angegriffen. Als die Feinde das Old State House unter Beschuss nehmen, entschließt man sich, überfordert und wehrlos, zur Flucht.

Obwohl er sich während des Angriffs panisch in einer Ecke versteckt gehalten hatte, treibt der Gedanke an die Weiqi-Steine, die noch im Old State House liegen, Tang Long todes-

mutig zurück. Als er die Steine gerade einzeln vom Boden aufsammelt, steht der Feind mit Waffe im Anschlag vor ihm. Er sieht dem Tod bereits ins Auge, als Susan ihn im letzten Moment durch den lebensgefährlichen Wurf einer Handgranate rettet, und beiden gelingt die Flucht.

Da das Old State House zerstört ist, entschließt sich Suzukis Armee zur Rückkehr zur 'Arche Noah', doch diese steht ebenfalls in Flammen. Suzuki wirft Tang Long Verrat und Geheimniskrämerei vor. Zur Strafe will er ihn als Kundschafter ausschicken, aber Susan verhindert dies mit der Begründung, er könne doch nur Weiqi spielen, aber keine Waffe benutzen. Schließlich erklärt sich der Iraner Ahmed dazu bereit, die Aufgabe zu übernehmen.

Am Abend erfährt die Gruppe von Ahmed, genannt „Teufelshorn“, dass die Feinde afrikanische Jugendliche seien. Afrikaner gibt es in Amerika kaum noch, sie scheinen aus Afrika angereist zu sein, und Teufelshorn vermutet, dass sie es weniger auf die Asiaten als vielmehr ebenfalls auf den *Lingzhang* abgesehen haben. Obwohl der *Lingzhang* augenscheinlich nach wie vor nicht funktioniert, versucht Suzuki als Anführer, die Moral der Gruppe mit Kriegstreiberei zu heben. Tang Long aber erträgt die Begeisterung der anderen für blutige Schlachten nicht. Gerade als es zum Streit kommt, beginnt es plötzlich zu schneien.

Es schneit tagelang. Auf der Suche nach einem permanenten Unterschlupf wird die Gruppe immer wieder in Kämpfe mit anderen Gruppen verschiedenster Herkunft verwickelt, die sich anscheinend alle den *Lingzhang* aneignen wollen. Chinesen sind allerdings in keiner der Gruppen zu sehen. Susan ist der Ansicht, dass Tang Long wie die anderen zu einem Kämpfer ausgebildet werden muss und bringt ihm bei, mittels einer Steinschleuder Weiqi-Steine zu schießen. Tang Long bleibt ein schlechter Schütze, aber sein Begehren gegenüber Susan nimmt zu.

Streitgespräche der Jugendlichen untereinander entlarven ihre Ahnungslosigkeit gegenüber der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie vertreten angesichts des Schnees die Ansicht, die Weißen hätten diese neue Eiszeit durch eine meteorologische Waffe verursacht, um ein neues Zeitalter zu beginnen. „Die streitenden Kinder verschwammen mir vor den Augen wie winzige Punkte auf einem Haufen lang vergangener Geschichte“ (S.189). Die Gruppe um Suzuki schlägt die von Harvard kommenden Angriffe der Afrikaner, die sich rasch angepasst haben und plötzlich über Schlitten verfügen, immer wieder zurück, ihre Leichen werden zur Abschreckung an den Hochhäusern aufgehängt. Suzuki befiehlt einen Gegenangriff, und seine Armee macht sich durch einen alten U-Bahn-Tunnel in Richtung der ehemaligen Harvard University auf. Den Marsch durch den Tunnel erlebt Tang Long wie eine Geburt durch einen Geburtskanal. Als sie aus dem Tunnel zurück an die Oberfläche kommen, steht nicht nur der Mond, sondern auch wieder der Feuerstern am Himmel.

Als die Gruppe am zugefrorenen Charles River von den Afrikanern eingekesselt wird und kurz vor dem Selbstmord steht, ziehen sich die Afrikaner mit einem Lied zurück. Unter einer Wolke heraufziehender Kennedyvögel schlachtet die Gruppe der Jugendlichen ihrerseits die Afrikaner ab und nimmt ihren Anführer gefangen, der von Suzuki verhört wird: Entgegen aller Vermutungen behauptet er, sie wüssten nichts vom *Lingzhang* und seien nur als Touristen nach Amerika gekommen. Ihre Anführerin Lucy⁵ sei bereits ums Leben gekommen. Da Suzuki und der Afrikaner ihren Hass auf die Weißen teilen, von denen sie sich aufeinander gehetzt glauben, lässt Suzuki sie trotz großer Zweifel abziehen, da er der Ansicht ist, dass Asiaten und Afrikaner Amerika unter sich aufteilen sollten. Der Afrikaner ist dazu aber nicht bereit, da es Afrika dank der großen Unterstützung Chinas inzwischen sogar besser als Europa gehe. Zum Abschied behauptet er allerdings plötzlich, dass der *Lingzhang* in Wirklichkeit in Afrika sei, und das Gerät in Suzukis Besitz nur eine Fälschung sei.

Als Langeweile aufkommt, bringt man Tang Long dazu, vom Leben in China zu erzählen: „Ich sagte, mein Eindruck ist, dass China ein einziger großer Garten ist. Das ganze Jahr blühen dort frische Blumen, die Bäume grünen, und darüber schwebt ein großer Regenbogen. Das Amt für Klima und Gemütsverfassung lässt jede Jahreszeit wie den Frühling erscheinen. Die Menschen wohnen in ökologisch-intelligenten Gebäuden, die wie Holz mit den Bewohnern wachsen und gedeihen und ihnen nach Bedarf mehr Raum zur Verfügung stellen. Der Himmel ist voller solcher Baumnester. Alt und Jung haben keinerlei Sorgen und lassen sich durch die Landschaft des Internet treiben. Jeder hat eine Arbeit, die ihn mit Stolz erfüllt. Vor Amandos Zusammenbruch waren alle Städte durch das Netz miteinander verbunden. China war der größte Internet-Staat der Welt. In diesem System war Weiqi das Allerheiligste.“ (S.199) In diesem China, das zwei Drittel der weltweiten Industrie umfasst, arbeiten Volk und Regierung zusammen, die Verwaltung wird gewählt, es gibt keine Verbrechen und keine Scheidungen. Während Kinder in Amerika erst mit 12 Jahren lesen lernen, beginnen Kinder in China mit zwei Jahren zu lernen, und beherrschen mit 16 Jahren acht Fremdsprachen. Lernen, Arbeiten und Pflichterfüllung gegenüber dem Staat ist in China entscheidend, und wenn die Menschen in China 120 Jahre alt geworden sind, beantragen sie Sterbehilfe, um die Gesellschaft zu entlasten. Essen wird per Telepathie bestellt. Ausländische Literatur wird zwar nicht gelesen, aber überall gibt es frei denkende Musiker, Schriftsteller und Dichter. Diese Talente werden gelegentlich durch Hagelschlag vernichtet, um die Kontrolle über die Stimmung in der Gesellschaft zu erhalten. Wissenschaftler arbeiten ständig daran, unterhaltsame Spiele für die Menschen zu erfinden.

⁵ Lucy ist der Name des ältesten „menschlichen“ Skeletts, gefunden 1974 in Äthiopien.

Alle sind ganz begeistert von diesem Land, bis ein Junge aus Burma sagt, dass man in China noch im vorherigen Jahrhundert Menschen gegessen habe. Das Gespräch erstickt. Alle erinnern sich, dass noch unklar ist, ob dieses China den Zusammenbruch von Amando überhaupt überstanden hat. Tang Long ist nicht fähig, vor den anderen einzugestehen, dass er sich oft nach einer Befreiung aus dieser Leere, aus dieser von Amandos Netz bestimmten Welt befreien wollte.

Suzukis Haare ergrauen, er wird von Albträumen geplagt und wandelt sich zu einem hilflosen Wesen. Hubble hat ihn offenbar verlassen. Auch Tang Long träumt wieder: 1000 Jahre später feiert die Welt in Shanghai, die Herkunft der Menschheit entdeckt zu haben. Die ersten Menschen lebten demnach in Pudong, dem heutigen Wirtschaftszentrum Shanghais. Tang Long wird auf dieser Konferenz auserkoren, als Repräsentant der Menschheit die Außerirdischen zu empfangen, die aus der Erde ein Land des Glücks machen wollen.

Dieser Traum weckt wieder einmal das Bedürfnis, die Gruppe zu verlassen und endlich nach China zurückzukehren, Susan meint allerdings, das sei ein Traum „mit chinesischen Besonderheiten“ (非常有中国特色的梦, S.204) und will ihn mit allen Mitteln umstimmen. Tang Long schwankt zwischen Zuneigung und Abneigung gegenüber Suzan, die „sich als Kind wie die meisten asiatischen Einwanderer in Amerika den Zugang zum Netz nicht leisten konnte und daher in der realen Welt aufgewachsen war und sogar Landkarten zeichnen konnte“ (S.205-206).

Susans Offenbarung, dass Suzuki selbst den Vietnamesen umgebracht und aufgehängt habe, bestärkt Tang Long in seinem Entschluss, die Gruppe zu verlassen. Schließlich gibt sie sich geschlagen und schenkt ihm sogar eine Landkarte der USA, später noch einen Kompass („damit haben unsere Vorfahren den Amerikanern den Weg gezeigt“), etwas Manna-Nahrung und eine Pistole. Über ihr Verhältnis zu Suzuki will sie nicht streiten, er sei ihr Kampfgefährte im Krieg gegen die Weißen.

Auf dem Weg aus der Stadt kommt Tang Long noch einmal an dem Gebäude vorbei, an dem die bereits skelettierte Leiche des Vietnamesen baumelt. Ein Fetzen Stoff reißt ab und weht zu Boden, den Tang Long aufhebt und einsteckt. Plötzlich bebt die Erde, Feuerbälle steigen in den Himmel, die Hochhäuser Bostons erzittern, einige stürzen in sich zusammen. Trotz großer Sorgen um Susan und die anderen verlässt Tang Long festen Schritts die Stadt.

Kap. 6 „Der neue Mensch“ (新人类)

Tang Long macht sich zu Fuß auf den Weg nach Westen, um nach Landsleuten und seinen ehemaligen Weiqi-Teamkollegen zu suchen. Einerseits fürchtet er sich vor der Ungewissheit, andererseits ist er stolz auf seine persönliche Entwicklung, die er seit seiner Ankunft in Amerika genommen hat: Ohne Zögern ist er inzwischen fähig, wilde Tiere zu erschießen, die seinen Weg kreuzen.

Er wandert einen Tag Richtung Worcester, ohne einem Menschen zu begegnen. Gegen Abend erreicht er schließlich eine kleine Siedlung, in der tatsächlich noch Amerikaner leben. Er unterhält sich mit einem weißen Ehepaar, das durch die Katastrophe Haus, Kinder und Nachbarn verloren hat. Sie bestätigen Tang Long den Zusammenbruch Amandos. Da Tang Long Chinese ist, erzählen sie ihm von einer Legende, der zufolge sie eines Tages von einem Chinesen gerettet werden sollen. Tang erklärt, dass er ihnen nicht weiterhelfen könne und nur auf der Suche nach anderen Chinesen sei. An der Westküste solle es noch welche geben, erfährt er.

Auf seiner Reise begegnet er immer mehr Amerikanern, die auf der Flucht vor einer durch Erdbeben und Hochwasser entstandenen Hungersnot sind. Viele Flüchtlinge sterben oder erkranken auf halbem Weg an Schizophrenie, aber niemand nimmt Notiz von den Toten und Kranken. Drei Millionen Amerikaner sollen in diesem Jahr ums Leben gekommen sein.

Nachdem Tang Long unterwegs seiner Pistole und seiner Vorräte beraubt wird, sieht er sich gezwungen, in Albany betteln zu gehen. Anfangs ist ihm dies höchst unangenehm, doch ergibt er sich in sein Schicksal und glaubt, dass er sich langsam in einen Amerikaner verwandelt, „ohne dies als Schande für China zu begreifen“.

Eines Tages begegnet er einem Jungen in seinem Alter mit ungewöhnlichem Aussehen: Sein Kopf ist so groß wie eine Waschschüssel, er hat einen spitzen Mund und Rattenaugen, lange Arme und Haare am gesamten Körper. Zudem schleppt er einen Schweif hinter sich her. Es stellt sich heraus, dass er ein guter Weiqi-Spieler ist und schon von Tang gehört hat. Sein Name ist Newman (纽曼 *Niuman*).

Newmans Vater war ein Biophysiker und Prophet, und hatte (ohne einen *Lingzhang*) den Untergang Amerikas vorhergesehen, daher war seine Familie gut auf die Katastrophe vorbereitet. Dennoch wurden Vater und Sohn getrennt, und Newman nimmt Tang Long im Auto mit auf die Suche nach seinem Vater. Die beiden Jungen verstehen sich gut. Sie verdienen ihr Geld, indem sie Fremde im Weiqi besiegen, und lassen sich mit Nahrungsmitteln bezahlen. Unterwegs erzählt Newman Geschichten aus dem alten Amerika, das einst – Tang Long kann es nicht glauben - das mächtigste Land der Welt war.

Newman hat neben dem Weiqi noch eine andere Einnahmequelle: die amerikanische Kultur. Weil Newmans Vater als Biophysiker mehrere prä- und postnatale Operationen und genetische Experimente an seinem Sohn durchgeführt hat, ist Newmans Schweif so etwas wie sein zweites Gehirn. Sein Vater ahnte, dass die Vertreter des amerikanischen Traums als Erste sterben würden, und so sind in Newmans Schweif 300 Jahre amerikanischer Geschichte und Kultur gespeichert, um sie so für die Nachwelt zu erhalten. Newman demonstriert die Funktion seines Schweifes auf den Straßen von Pittsburgh und anderswo: Er verspricht Passanten gegen Manna-Nahrung Informationen aus der amerikanischen Geschichte und befestigt dann seinen Schweif mit Saugnäpfen an ihrer Stirn. Nach kurzer Zeit erscheint auf den Gesichtern der Menschen ein schwärmerischer Ausdruck, und es scheint, als hätten sie die Krise vollständig vergessen. Als Tang Long dieses Experiment ebenfalls durchführen möchte, spürt er einen sauren Geruch wie den der Weiqi-Steine; er spürt zum ersten Mal, dass „nicht nur die chinesische Geschichte bedeutsam ist“. Nach kurzer Zeit ist er als Chinese von den fremden Kultur-Informationen überwältigt und muss den Versuch abbrechen.

Newman erklärt Tang auch, dass seinem Vater zufolge die Zukunft ein Zeitalter der „neuen Menschheit“ sei und der *Lingzhang* nur ein betrügerischer Versuch, den Menschen im Angesicht der Katastrophe Hoffnung zu geben. Eine Minderheit der Bevölkerung wirkt nach dem Zusammenbruch Amandos wie befreit und entwickelt neue Ideen, „wie die ersten Siedler 300 Jahre zuvor“ (S.225). Nun wird Newmans Schwanz hier gebraucht, „anders als in China, wo solche Wesen wie er verboten wären, wo sich aber auch niemand darum sorgen musste, dass die Kultur untergeht.“ (S. 226) Newman wird zunehmend als Träger der Geschichte verehrt; es wird ihm angeboten, der neue Führer Amerikas zu sein, er ist dazu jedoch nicht bereit, sondern will weiterhin nach seinem Vater suchen.

Ein Mann namens Gates rettet Tang Long und Newman in Wyoming vor einer Horde Schurken und nimmt sie mit in sein Heim in „Utopia“ (乌托村) in den Rocky Mountains, das von Zhuangzis Text 逍遥游 *xiaoyaoyou* inspiriert sei. Tang Long erinnert sich nur vage, Zhuangzi einst gelesen zu haben, und kann mit dieser Bemerkung nichts anfangen. Bei Gates, der einst internetabhängig war, nun aber als Einsiedler mit zwei Robotern zusammenlebt, verbringen sie einige Wochen mit lebhaften Diskussionen, Weiqi-Spiel und gutem Essen. Tang Long fühlt sich, als sei er in Shangri-La angekommen. Eines Tages erzählt er beim Spiel die alte chinesische Geschichte von Lan Ke (烂柯), der zwei Männern so fasziniert beim Weiqi zusieht, dass hundert Jahre vergehen, ohne dass er es bemerkt. Newman und Gates jedoch gefällt diese Geschichte nicht. Sie enthalte zu viel Leere: „Das ist eine tragische und eiskalte Geschichte. Während einer Partie Weiqi erlöschen Millionen von Menschenleben. Ihr Chinesen, warum erfindet ihr so schreckliche Geschichten? Ihr Weiqi-

Spieler seid ja im Herzen noch finsterer als die Terroristen, die das Hochwasser ausgelöst haben.“ (S.233) Tang Long beginnt, Weiqi in neuem Licht zu sehen.

Newman fasst die Geschichte Amerikas im 21. Jahrhundert zusammen:

2015 begann in Europa und Amerika eine große Energiekrise. Durch Krieg im Mittleren Osten war die Ölzufuhr sieben Jahre lang gesperrt, wodurch 2023 das westliche Wirtschaftssystem kollabierte, was dank der umsichtigen Politik Chinas dazu führte, dass der Renminbi zur stabilsten Währung wurde. 2029 wird in Südamerika eine Droge namens „Gedankengift“ entwickelt, das sich vor allem in den USA über Amando rasch verbreitet, weil sich die USA weigern, entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Amerika begann daraufhin mehr und mehr, den Rest der Welt als Feinde zu betrachten, infolgedessen verließen zwei Millionen Asiaten mit ihrem Kapital und allen wesentlichen Technologien den amerikanischen Kontinent, und die USA wurden zu einer abgeschotteten Diktatur.

Während Newman die Amerikaner für die grausamsten Menschen der Welt hält, sagt Gates, dass die Verantwortung für diesen Niedergang bei jedem einzelnen Menschen läge. In einem alten Video sehen sie einen Vorfahren von Gates, Bill Gates, „einen Urvater von Amando“.

Allmählich verspüren beide den Wunsch, wieder in die Realität zurückzukehren und weiterzureisen. Auf der Suche nach Newmans Vater, der sich „gerne als Hollywoodstar oder auch als Donald Duck verkleidet“ und daher schwer zu identifizieren ist, gelangen sie zunächst nach Oklahoma, wo der religiöse Erlöserkult um Newman immer ekstatischer wird. Newman und Tang Long suchen in einem abgelegenen Hotel Zuflucht. Der Pfarrer berichtet, dass seit dem Attentat eines christlichen Fanatikers am Ende des 20. Jahrhunderts die Menschen hier kaum noch an Christus glauben, aber auch, dass er zwei Weiqi-Spielern aus Tang Longs Delegation begegnet sei. Zurück im Hotel, stellen Newman und Tang Long fest, dass sie bereits von zwei weißen Turban-Zwergen gesucht wurden, und fliehen - nach Houston, wo Wissenschaftler aus dem Umfeld von Newmans Vater die Umsiedelung der Bevölkerung der USA auf den Mars vorbereiten. Newmans Vater sei jedoch ausgestiegen, weil er der Ansicht war, dass dieses den Chinesen ohnehin schneller gelingen würde. Die Wissenschaftler bemühen sich seit langem verzweifelt Kooperationen mit China und wollen alle, dass ihre Kinder auf chinesischen Universitäten studieren.

Einem Gerücht folgend, dass Newmans Vater sich in Washington aufhalte, gelangen sie nach Gettysburg, Amerikas provisorischer Hauptstadt. Nach einigen Exkursen zur Rhetorik als dem gefährlichsten Feind der Demokratie erleben sie, wie die amerikanische Präsidentin Emily in einem Schauprozess als Landesverräterin verurteilt wird, da sie geheime Verbindungen zum Ausland eingegangen sei, und gleich darauf hingerichtet wird. Ein neuer Marionettenpräsident wird eingesetzt, Newman und Tang Long werden auf der Flucht von

den „weißen Zwergen“ festgenommen, die Newman als geistigen Führer und Gegenpräsidenten einsetzen wollen. Wenn er nicht bereit sei, würden sie ihm den Schwanz abhacken und so die amerikanische Geschichte zerstören.

Newman und Tang Long werden über Nacht festgehalten. Dann ist eine Explosion zu hören, worauf die Winzlinge fliehen. Plötzlich erscheint Newmans Vater. Er hat die Vision, dass die Menschheit nicht auf dem Mars oder unter der Erde, sondern mit Hilfe von Außerirdischen die Zeit als Kleinstlebewesen neu beginnen muss. Tang Long ist bald ziemlich enttäuscht von ihm und hält ihn für einen Verrückten, nicht für den großen Intellektuellen, den er sich nach Newmans Schilderungen vorgestellt hatte.

Newman, sein Vater und Tang Long ziehen weiter in die „Stadt des Lichts“ Guangmingcheng (光明城) in der Wüste von Nevada. Diese der übrigen Welt verborgene Stadt ohne Internet ist ein eigenes Ökosystem, ein soziales Experiment „wie einst die ‚Mayflower‘ “ (S.264). Sie wird von nur 5500 Intellektuellen bewohnt und ist geschützt durch einen „Gedankenkonverter“, der sie vor flüchtigen Amerikanern schützt, die alles Intellektuelle hassen. Die Stadt lebt in Askese, Konservatismus, Buddhismus und Planwirtschaft, vor allem aber lebt sie durch Bildung. Wissen war einst der größte Schatz Amerikas, später kam auch das Wissen zunehmend aus China, und Amerika konnte nur noch Waffen produzieren. Newman ist in der „Stadt des Lichts“ hoch willkommen, er soll Vorträge halten, schreiben und helfen, einen kritischen Umgang mit der amerikanischen Kultur zu finden. Das Copyright an der amerikanischen Kultur dürfe er behalten und sich dadurch finanzieren.

Newman ist pessimistisch angesichts der Unzahl an Meinungen und Ansichten unter den Intellektuellen, und auch Tang Long hat seinen Glauben an Prophezeiungen und Zukunftsvisionen verloren. Wieder wird ein Raumschiff gesichtet.

Eines Tages taucht der Iraner „Teufelshorn“ auf und erschießt Newman, das Gedächtnis Amerikas. Die „Stadt des Lichts“ geht unter dem „Feuerstern“ in Flammen auf.

Kap. 7 „In Kriegswirren“ (战争风云)

Durch eine Reihe oberflächlicher reformerischer Maßnahmen erreicht der neue Präsident Biggett für kurze Zeit eine Stabilisierung der Lage, bevor die Hardliner der Armee die Macht an sich reißen und die Unabhängigkeitsbewegung wieder Fahrt aufnimmt. Süden und Norden formieren heimlich ihre Streitkräfte. Nachdem der Präsident spurlos verschwindet, ist der Ausbruch eines zweiten amerikanischen Krieges zwischen Nord- und Südstaaten nicht mehr aufzuhalten.

Durch den Zusammenbruch Amandos ist kein Cyber-Krieg mehr möglich, so müssen sich die Konfliktparteien mit konventionellen Waffen bekämpfen, von denen allerdings auch etliche im Weltraum stationiert sind. So beginnen dort heftige Gefechte um die Vorherrschaft, die sich bald auf die Erde verlagern. Zur Demoralisierung des Gegners werden meteorologische Waffen eingesetzt, neuartige Hybridboote dominieren den Seekrieg und entwickeln sich nebenbei zu einem künstlerischen Motiv. Aufgrund der chaotischen Informations- und Kommunikationslage kann jedoch alle hochentwickelte Waffentechnologie nur unzureichend beherrscht werden. Die Zahl der zivilen Todesopfer übersteigt die der militärischen um ein Vielfaches, und schon in der ersten Nacht des Krieges sind fünf Millionen Menschen auf der Flucht.

Aus aller Welt wird China als letzte verbliebene stabile Nation um Hilfe angerufen. Kollateralschäden an seinen Satelliten versetzen China in Alarmbereitschaft. Die chinesischen Crews im Weltall sollen um jeden Preis militärisch geschützt werden, egal gegen welchen Feind. Interventionsszenarien werden diskutiert. Die chinesischen Kader haben jedoch keine Erfahrung mit konventioneller Kriegführung mehr, sondern nur mit virtueller. Ein altes Telegrafennetz aus dem 20. Jahrhundert muss wieder in Betrieb genommen werden, um kommunikationsfähig zu bleiben. Angst vor einem Dritten Weltkrieg breitet sich aus, auch die zu erwartenden Flüchtlingsströme empfindet man in China als Bedrohung. Sie sollen zur Not militärisch abgewehrt werden, während chinesische Bürger über eine Unterwasser-Trasse in Sicherheit gebracht werden könnten. Schließlich legen China, die neue Sowjet-Republik und einige andere Staaten beim UN-Sicherheitsrat den Entwurf eines Beschlusses vor, der Amerika zur Beendigung des Bürgerkrieges zwingen soll. Dieser wird jedoch nicht verabschiedet, da die USA ihn als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Amerikas betrachten.

Bereits am ersten Tag des Krieges gerät Tang Long in Gefangenschaft, da man ihn für einen Spion des Südens hält. Festgehalten in einem Militärfahrzeug der Nordarmee denkt er an Newmans Tod zurück und rätselt über den Sinn der aktuellen Geschehnisse. Ist dies das große Beben vor dem Beginn der neuen Ära? Als er aus dem Fenster blickt, entdeckt er ein gigantisches, schildkrötenähnliches Fahrzeug zwischen den Kampfeinheiten, den „Kontinentalwal“.

Tang Long wird vor den amerikanischen Kommandanten Sam geführt, ein Verehrer der chinesischen Kultur und Geschichte und auch sonst eine starke Persönlichkeit. Er hat sogar eine eigene Sprache entwickelt – die Ike-Mike-Sprache, die vom Militär wie ein Geheimcode benutzt wird und Elemente des Englischen, Alt-Tibetischen, Shanghai-Chinesischen und einer veralteten Programmiersprache in sich vereint. Sams Ziel ist es, mit Hilfe der Revolution eine neue Zivilisation aufzubauen. Tang Long versucht, von Sams Stellvertreter

Niven Näheres darüber zu erfahren, doch der sich zugeknöpft. Tang wird von nun an als „Totem“ die Armee begleiten. Man behandelt ihn mit Respekt, da von ihm eine schützende und stärkende Wirkung ausgehen soll, aber er hat keine wirkliche Aufgabe. Sam versichert ihm, dass er ein großer Krieger werden wird. Sein *Weiqi*-Training sei dafür nur Vorbereitung gewesen.

Ein Angriff auf Salt Lake City, bei dem die Gegenseite unfaire mechanische Flugameisen einsetzt, endet siegreich für Sam und die anderen beteiligten Truppen des Nordens. Man rückt weiter vor bis zum Mount Rushmore. Sam entpuppt sich zunehmend als Verschwörungstheoretiker, und Tang Long verliert zusehends das Interesse an seinen Ausführungen. Im Traum erscheint Tang Long ein alter Mann mit langem Bart, der mit ihm *Weiqi* spielt. Kurze Zeit später fordert auch Sam Tang auf, das *Weiqi*-Spiel wieder aufzunehmen, da ein alter Chinese dies im Traum von ihm verlangt habe. Als der Feuerstern über dem Mount Rushmore aufgeht, unterhält sich Tang Long mit dem Androiden „Pflanze“ (植物), den er als außerordentlich klug empfindet. Sie sprechen über Menschen der Zukunft, Menschen wie Newman.

Kap. 8 „Der Stern Asiens“ (亚洲之星)

Die Nordarmee muss vor der zurückschlagenden Südarkmee vorübergehend den Rückzug antreten. Sam versucht die Moral seiner Truppen zu stärken, indem er verkündet, dies sei nur die Vorbereitung des zukünftigen Sieges. Tang Long erlebt das Chaos des Krieges wie den Eintritt in eine fremde Raum-Zeit. Nicht mehr der Süden erscheint ihm als Gegner, sondern die Zeit selbst.

Ein Hinterhalt im Flusstal des Red River gerät für die Kämpfenden zu einem surrealen Schauspiel zwischen blinder Panik und künstlerischer Inspiration. Mithilfe eines Selbstmordkommandos einer Soldatinnen-Truppe gelingt es schließlich, die Umzingelung zu durchbrechen und mit dem „Kontinentalwal“ weiter vorzudringen.

Tang Long wird auf Befehl von Niven außen an den Mast des Wals gebunden, da man ihn für die Reinkarnation von eines legendären Chinesen namens „White Lin“ hält. Er wird von nun an „Black Tang“ genannt. Er verliert das Bewusstsein und erlebt Visionen von Sternen, die einander auffressen, und dem Feuerstern an seiner Seite. Als er wieder zu sich kommt, hat er sich in einen unverwundbaren Krieger verwandelt. Als der Feuerstern wieder aufgeht, erteilt er den Befehl zum Angriff, und als alles in rotes Licht taucht, ist die Schlacht beendet, und von den Feinden sind nicht einmal mehr Überreste zu finden.

Tang glaubt, dass ein chinesisches Rettungskommando längst nach ihm sucht. Bei einem Spaziergang in der plötzlich befriedeten Umgebung führt er ein langes Gespräch mit Sam, der Tang Long seine Bedeutung als schützendes Totem der Nordarmee erklärt und dabei so weise erscheint, dass Tang den Amerikaner schließlich für seinen Scharfsinn bewundert, der gar dem eines *Weiqi*-Spielers gleiche.

Zurück im „Kontinentalwal“ nimmt Tang eine zuvor begonnene Partie wieder auf, doch plötzlich verliert er, wie es ihm zuvor in einem Traum prophezeit wurde, die Fähigkeit, *Weiqi* zu spielen. Nach einiger Überlegung erscheint ihm dies als Befreiung. Seine *Weiqi*-Fähigkeiten scheinen sich in gesteigerte Kampfkraft verwandelt zu haben, die es ihm sogar erlaubt, die Finsternis als Waffe zu gebrauchen.

Während einer weiteren Schlacht besiegt Tangs Truppe die Fallschirmspringer-Einheit der Südarkmee, die ausschließlich aus Soldatinnen besteht. Auch Tang tötet eine von ihnen und verspürt sexuelle Erregung, als er über ihrem blutbesudelten Körper steht.

Ein neuer Kampf entbrennt. Sams Truppe erbeutet ein paar Überbleibsel aus dem World Trade Center: ein *Weiqi*-Spielbrett und das dazugehörige Handbuch, das Tang Long wenig später zerstört, damit es nicht in falsche Hände gerät.

Sam zeigt sich verstört angesichts der Nachricht, dass im gegnerischen Lager Asiaten entdeckt worden sein sollen, da er glaubt, dass allen Asiaten eine Art kosmischer Magie anhafte. Mit Tang Longs Hilfe wird der Gegner jedoch schließlich festgesetzt: Es sind Suzuki und die Jugendlichen aus der Arche. Auch der Hund und Susan sind dabei, die berichtet, was die Gruppe in der Zwischenzeit erlebt hat: Suzukis *Lingzhang* war eine Fälschung. Suzuki hatte sich geweigert, den echten *Lingzhang* zu suchen, worauf er von Teufelshorn entmachtet wurde, der nun der neue Anführer der Gruppe ist. Susan findet, dass sich Tang verändert hat. Tang Long sinnt immer noch auf Rache, weil Teufelshorn Newman tötete und auch ihn töten wollte. Bei einer Auseinandersetzung lehnt Teufelshorn ab, für Newmans Tod Verantwortung zu übernehmen – das sei schließlich auf Suzukis Befehl hin geschehen. Tang Long schlägt ihm daraufhin mit der Faust in die Magengrube, spürt dann aber, wie sein Groll plötzlich verfliegt.

Sam ist glücklich über die Festsetzung der Asiaten, organisiert sie in einer Jugendtruppe und ernennt Tang Long zu deren Anführer. Die Truppe soll nicht bei Kampfhandlungen eingesetzt werden, sondern eine Art Strategieeinheit bilden, die sich hauptsächlich mit dem Organisieren von *Weiqi*-Turnieren beschäftigt. Dabei entwickeln sie neue Spielzüge und erfinden noch andere strategische Spiele, die auf Veranlassung des Verteidigungsministers in der gesamten nördlichen Armee verbreitet werden sollen. Sie werden daher auf

verschiedene Einheiten verteilt, und Tang Longs Einfluss wächst. Alle sind sehr engagiert dabei, außer Suzuki, der inzwischen sein literarisches Talent entdeckt hat und leidenschaftlich Haikus verfasst, was Tang Long überraschend sympathisch findet.

Sam möchte auf Nivens Wunsch auch Susan in die Armee aufnehmen, lässt sich jedoch von Tang Long überzeugen, stattdessen die Inderin Kamala zu schicken, die wenig später im Kampf fällt. Wenig später gesteht Tang Long Susan, die gerne Soldatin geworden wäre, dass er nicht mehr *Weiqi* spielen kann. Für Susan bricht eine Welt zusammen, da sie ihre Hoffnung auf ihn als einen Vertreter des mächtigen China gesetzt hatte, und sie zieht sich von ihm zurück.

Nachdem die Kämpfe wieder aufflammen, muss auch die Jugendtruppe mitkämpfen. Alle schlagen sich gut, außer Suzuki, der sich aus Angst drückt. Statt ihm den Prozess zu machen, wie es ihm als Truppenführer zukäme, lässt Tang Long ihn heimlich frei. Bevor Suzuki geht, sprechen sie über Suzukis Verhältnis zu Susan (Es sei alles ganz harmlos gewesen, versichert Suzuki) und seine Zukunftspläne: Er möchte sich der Wirtschaft zuwenden und nach Südamerika gehen. Schließlich gehen sie als Freunde auseinander.

In den folgenden Kämpfen schlägt sich die Jugendtruppe so heldenhaft, dass Tang Long vom Vizepräsidenten einen Orden verliehen bekommt. Sam wird zum Oberstleutnant befördert und ergeht sich in Visionen seiner künftigen Macht. Er möchte Präsident werden und eine neue Zivilisation schaffen. Nach und nach erleidet die Jugendtruppe jedoch große Verluste.

Eines Tages entdecken sie einen hundertjährigen Chinesen, der auf einem Haufen alter Knochen sitzt. Tang Long fühlt sich an seinen Traum erinnert. Der Alte weiß zwar, dass *Amando* sich selbst zerstört hat, aber er ist am Ausgang des Krieges vollkommen uninteressiert: Alles sei ohnehin nur ein ewiger Kreislauf. Alle Dinge würden zu ihrem Ursprung zurückkehren wollen.

Später betrachten Susan und Tang Long die Sterne, als von Süden wieder eine große silbrige Scheibe erscheint, die er schon einmal in Begleitung von Newman gesehen hatte. Ob sie wohl vom Feuerstern kommt?

Kap. 9 „Schatten der Zukunft“ (未来的阴影)

Nach Gesprächen mit dem Burmesen Maopo gelangt Tang Long zu der Einsicht, dass die USA seit jeher Kriege vor allem aus sexuellen Gründen führen.

Drei Monate nach Kriegsausbruch kommt es zur Entscheidungsschlacht am Mississippi. Nach großen Verlusten auf beiden Seiten werden Verhandlungen begonnen, jedoch ohne Ergebnis. In den folgenden Gefechten scheint sich gerade ein Sieg der Nordarmee abzuzeichnen, als ohne Vorwarnung an verschiedenen Orten der USA Atombomben explodieren.

Das Land ist zerstört, beide Armeen empfindlich geschlagen. Sams Einheit hat jedoch kaum Schaden genommen. Er selbst ernennt sich am Tag des atomaren Angriffs in Las Vegas zum Präsidenten und setzt eine Militärregierung ein. Es regt sich jedoch schnell Widerstand, genährt von Vorwürfen, dass er selbst hinter der Bombardierung stecke.

Nach nur fünf Tagen im Amt wird Sam aus dem Hinterhalt von einem *Weiqi*-Stein am Kopf getroffen und lebensbedrohlich verletzt. Bevor er stirbt, vertraut er sich Tang Long an: Nur Tang könne die USA retten, da er Chinese sei und sich daher, anders als Sam selbst, nicht in den Vordergrund dränge. Er solle nun eine Allianz mit dem Androiden „Pflanze“ eingehen, der tatsächlich hinter den Angriffen stecke und allein wüsste, wo sich die letzten 500 scharfen Atombomben der Welt befänden. Das Passwort sei in Ike-Mike-Sprache kodiert. Pflanze ist jedoch verschwunden.

Nach Sams Tod interveniert die UN mit Blauhelmsoldaten. Die amerikanischen Truppen werden aufgelöst. Tang Long ergreift, da er von Niven für Sams Mörder gehalten wird, mit Susan und dem Hund die Flucht.

Unterwegs besuchen sie Sams Grab. Tang sinnt über Sams Bedeutung, die Zeit und die Ike-Mike-Sprache nach, die später aussterben wird. Sechzig Jahre später wird Tang der Einzige sein, der sie noch spricht.

Susan und Tang Long können sich nicht einigen, wohin es nun gehen soll. Tang will die 500 Atombomben suchen, aber Susan besteht darauf, dass er nach China zurückkehrt, das in Gefahr sei. Auch wenn Tang Long das schlechte Gewissen plagt, weil er nun Sams letzten Wunsch nicht erfüllen wird, machen sie sich auf die Suche nach chinesischen Blauhelmen, um mit deren Hilfe nach China zurückzukehren,. In Schutzanzügen gegen die radioaktive Verstrahlung – auch der Hund trägt einen – ziehen sie durch die trostlose apokalyptische Landschaft Amerikas.

Einziges Lichtblick sind die UN-Soldaten aus der Sowjet-Republik, die bereits Katastrophenhilfe und Aufräumarbeiten leisten. Sie erzählen, dass es weiter im Osten Chinesen gäbe und versorgen die beiden mit Brot und Wurst. Tang Long fühlt sich weiterhin zu Susan hingezogen und denkt gerade darüber nach, im Schlaf ihre Wange zu küssen, als das Strahlen des Feuersterns die radioaktiven Wolkenschichten durchbricht.

Bei einem Banditenangriff wird Tangs Schutzanzug beschädigt. Susan besteht darauf, dass sie die Anzüge tauschen, und rettet ihm so erneut das Leben. Sie findet, er sei zu einem echten Mann geworden, während er glaubt, dass er sich in ein seltsames Wesen (怪物) ohne Identität verwandelt hat.

Am Arkansas River entdecken sie Newmans Grabstein. Tang kann die Tränen nicht zurückhalten. Er erzählt Susan die Geschichte Newmans, der die Hoffnung auf einen neuen Menschentyp gewesen sei.

Nach sieben Tagen und Nächten treffen sie in Missouri endlich chinesische Soldaten. Es sind Marines aus der Sonderverwaltungszone Taiwan, die begonnen haben, die Straßen und die Energieversorgung wiederherzustellen. Susans und Tang Longs Strahlenschäden werden behandelt, und sie werden mit Instantnudeln versorgt. Ein Colonel erklärt ihnen die Lage: 100.000 chinesische Soldaten seien gekommen, um Tang Long und Amerika zu retten. China ist nicht angegriffen worden; die Lage dort sei ausgezeichnet. Amando jedoch sei unwiederbringlich zerstört. Neueste Forschungen eines Neurowissenschaftlers der Tsinghua-Universität machen jedoch Hoffnung auf eine neuartige Gehirnstrom-Ultralangstrecken-Kommunikation.

Auch der *Weiqi*-Delegationsleiter Yu Qianfeng erscheint: Die Delegation war nach dem Einsturz des World Trade Centers nach China zurückgekehrt. Nun wurden sie erneut nach Amerika entsandt, um allen Armeen *Weiqi* zu lehren, das eine große Rolle beim Wiederaufbau Amerikas spielen soll. Tang Long ist verunsichert, weil er die Fähigkeit, *Weiqi* zu spielen, verloren hat.

Mit einem altmodischen Festnetz-Telefon ruft Tang Long schließlich seine übergelücklichen Eltern in Shanghai an. Mit Hilfe der Soldaten kann Tang Long auch Kontakt zu den Freunden aus Suzukis Truppe aufnehmen. Fast alle wollen mit nach Asien. Er erfährt, dass Suzuki auf dem Weg nach Südamerika umgekommen sei. Susan weint, als sie davon erfährt.

Tang Long und die anderen sollen schließlich von San Francisco aus mit der Unterwasser-Magnetschwebbahn nach China reisen. Überwiegend asiatische Blauhelm-Soldaten sorgen auf den Straßen von San Francisco für Ordnung. Vor der Abreise gehen Susan und Tang Long noch ins Museum und zur San Francisco Bay, um die Golden Gate Bridge zu sehen. Gleich einem riesigen Drachen liegt sie da. Nach einer Weile erhebt sie sich, steigt tatsächlich auf und fliegt fort, während die Menschen ihr sprachlos hinterherstarren.

Am nächsten Tag marschieren alle zum Bahnhof des über den Meeresboden fahrenden Zuges. Während sie warten, erscheinen erneut am Himmel zwei silbrige Scheiben mit hoher Geschwindigkeit und verschwinden kurz darauf wieder.

Auf der Fahrt mit dem Unterwasserzug ist allerlei Faszinierendes durch den Acrylglas-Tunnel zu sehen. Auf halbem Wege gehen sie in der Volksrepublik Hawaii an Land, um umzusteigen. Auch hier ist wieder Zeit für Sightseeing; man entscheidet sich für die Pearl Harbor-Gedächtnisstätte und einen Abstecher nach Maui. Mit dem Reisebus fährt die Gruppe auf den Gipfel des Vulkans Haleakala, wo Tang Long mit dem Teleskop auf dem Boden des Kraters sich bewegende Kleinstlebewesen entdeckt, was ihn tief beunruhigt. Der Reiseführer berichtet von einer lokalen Legende, nach der eine ameisenartige intelligente Lebensform die Solaranlagen sabotiert haben soll und mit einem Wesen, halb Mensch, halb Maschine, zusammenlebt. Tang erinnert sich an „Pflanze“ und die 500 Atombomben und ist entsetzt. Er will in den Krater hinabsteigen, Susan hält ihn zurück.

Der Zug setzt seine Reise fort. In einer gigantischen, von der Sowjet-Republik errichteten Stadt am Meeresgrund gibt es einen weiteren Zwischenstopp. Der städtische Parteisekretär und der Bürgermeister begrüßen die Reisenden, und es gibt ein chinesisches-russisches Willkommens-Bankett. Danach besichtigen sie die Stadt, in der es alles gibt, was man zum Leben braucht, einschließlich aller möglichen Waffen. Für Tang Long ist diese untermeerische Stadt Symbol einer neuen Zivilisation. Man hört dort oft Menschen über das „Paradies“ sprechen, jedoch bleibt nicht genug Zeit, herauszufinden, was es damit auf sich hat. Zu guter Letzt passiert der Zug noch die Ruinen des untergegangenen Japan, nun ein Gedächtnispark voller Besucher mit künstlichen Kiemen, Helmscheinwerfern und Fotoapparaten, aber auch voller Totengeister, die Tang Long ängstigen.

Schließlich kommen sie sicher in Shanghai an. Susan ist überwältigt von der Größe der Stadt mit ihren baumartigen, intelligenten bionischen Bauten. „Paradies“ scheint auch das neue Modewort in Shanghai geworden zu sein. Außerdem erfahren sie, dass auf dem Feuerstern intelligentes Leben entdeckt worden ist.

Es gibt ein Wiedersehen mit Tang Longs Eltern und seiner kleinen Schwester. Sie nehmen Susan etwas irritiert, aber herzlich auf. Niemand fragt Tang Long nach seinen *Weiqi*-Fähigkeiten.

Abends gehen Susan und Tang Long mit dem Hund auf dem Shanghaier Bund spazieren. Dort versammelt sich eine Menschenmenge, die tranceartig immer wieder „Paradies“ ruft, als der Feuerstern am Himmel aufsteigt. Seine Strahlen fallen wie Schwertspitzen auf Tang Long und Susan und lassen ihn Mut fassen: Zitternd küsst er endlich Susan, ohne zu merken, dass ein großes Flugobjekt seinen gigantischen Schatten auf sie wirft. Nur der Hund beginnt ängstlich zu winseln.

Der Roman „Huoxing zhaoyao Meiguo“ ist ein wildes, absurdes Szenario voller Anspielungen auf die chinesische Geschichte und die globale Moderne. Motive aus der „Reise nach dem Westen“, aus den Kriegswirren der Republikzeit und der Gehirnwäsche der Kulturrevolution scheinen auf. Nationalistische und panasiatische Visionen werden entwickelt und wieder verworfen. Zahlreiche Motive vor allem in den Kapiteln 6, 7 und 8 machen deutlich, dass Han Songs Amerika ein Spiegelbild des modernen, innerlich zerrissenen China darstellt.

Sein Kollege Liu Cixin bezeichnet Han Songs utopische Romane als „dreidimensional“ (seine eigenen seien nur „zweidimensional“) und vergleicht ihn mit Kafka, dessen Romane man auch nicht erklären, sondern nur erleben könne (Liu 2012). Der Roman schein zunächst leicht dechiffrierbar: China erstarke, während Amerika verfallt. Doch bei genauerer Betrachtung sei auch das im Roman beschriebene China keinesfalls ein idealer Staat. Auch die Gleichsetzung Amerikas mit den Problemen des modernen China greift zu kurz: Zwar erinnere die Exekution der Präsidentin und andere Szenen an Exzesse der Kulturrevolution, doch vieles Beschriebene liefere auch keinerlei Bezug zu China, sondern sei wiederum eine groteske Verdrehung amerikanischer Realitäten. Es handle sich „nicht um ein Werk, das eine Metapher oder Kritik gegenüber der Realität darstellt“ (Liu 2012). Wir könnten als Leser nur wie der Protagonist Tang Long „auf dem endzeitlichen Boden Amerikas wandern, im Angesicht des Scheins des Roten Sterns Furcht verspüren, im Hochwasser überleben, Kämpfe in Ruinenstädten führen, seltsame Gefährten in den staubigen Flüchtlingsströmen finden und auf leichengepflasterten Schlachtfeldern erwachsen werden.“

Han Song ist ohne Frage ein höchst eigenwilliger Autor, der in diesem Roman in düsteren Farben und mit nationalistischen Untertönen auch vor dem Hintergrund einer endzeitlichen, geisterhaften Dystopie subtile Kritik an Machtmonopolen formuliert.

Berlin, Mai 2016

Literatur:

Han Song 韩松 (2012): Huoxing zhaoyao Meiguo. You ming: 2066 nian zhi Xixing-manji. 火星照耀美国。又名：2066年之西行漫记。Shanghai: Shanghai Renmin Chubanshe 上海人民出版社

Han, Song: The passengers and the creator. (Translated by Nathaniel Isaacson). In: Song Mingwei (ed.) (2012) Chinese Science Fiction. Late Qing and the Contemporary. Special Edition of: Renditions. A Chinese-English Translation Magazine 77/78, 144-172

Han, Song (2013) Chinese Science Fiction: A response to modernization. In: Science Fiction Studies 40, 15-21

Jia, Liyuan / Martinsen, Joel: Gloomy China: China's Image in Han Song's Science Fiction. In: Science Fiction Studies Vol. 40, No. 1 (March 2013), pp. 103-115

Liu Cixin 刘慈欣 (2012) 漫游在末世的美国大地上.....(auf dem endzeitlichen Boden Amerikas wandern ...) In: Nanfang Zhoumo 23.3.2012 <http://www.infzm.com/content/73267>

Song Mingwei (ed.) (2012) Chinese Science Fiction. Late Qing and the Contemporary (Renditions. A Chinese-English Translation Magazine 77/78).

Song, Mingwei (2013) Variations on Utopia in Contemporary Chinese Science Fiction. In: Science Fiction Studies Vol. 40, No. 1 (March 2013), pp. 86-102

Song, Mingwei (2015) After 1989: The New Wave of Chinese Science Fiction. In: China Perspectives 1/2015, pp.7-13